FileNr:66|id:5B6P-0MP1-JBK9-230D|date:2014-01-04|source:Welt|title:Börsianer blenden jegliches Risiko aus; Angstbarometer auf dem niedrigsten Stand seit sechs Jahren

#######DONT CHANGE THE ABOVE############

Ueber 10.000 Punkte - na klar. Glaubt man den Aktienanalysten, stellt sich nur noch die Frage, wann der Dax diese Marke durchbricht: 2014 oder doch erst 2015. Selbst nach der Super-Rallye der vergangenen beiden Jahre scheinen Dividendentitel fast konkurrenzlos. Deutsche Bundesanleihen mit zehnjaehriger Laufzeit notieren trotz des juengsten Zinsanstiegs auf 1,93 Prozent noch immer mit einem Kurs/Gewinn-Verhaeltnis (KGV) von mehr als 50. US-Treasuries kommen immerhin auf ein KGV von 33. Gold will angesichts der vermeintlichen Entspannung der weltweiten Schuldenkrisen kaum ein Anleger noch haben. Und Immobilien haben sich vor allem in den attraktiven Ballungsraeumen derart verteuert, dass die Deutsche Bundesbank schon vor einer Preisblase warnt. Bleiben also eigentlich nur Aktien. Tatsaechlich haben Dividendentitel angesichts der weltweiten Konjunkturerholung das Potenzial, auch im neuen Jahr weiter zu steigen. Aber Vorsicht: Die Schwankungen an den Boersen duerften zunehmen.

Diese befanden sich zum Jahresausklang auf einem rekordtiefen Niveau. Der VDax-New, der die erwartete Schwankungsbreite des Dax misst, notierte Ende Dezember bei 14 Punkten und damit so niedrig wie seit mehr als sechs Jahren nicht mehr. Das heisst aber nichts anderes, als dass die Boersianer derzeit jegliche Risiken fast vollstaendig ausblenden und ignorieren. Das koennte sich als uebertrieben erweisen. Denn zahlreiche Probleme sind nur aufs neue Jahr verschoben, aber nicht geloest. Dies gilt vor allem fuer das Thema Staatsschulden. Am ungefaehrlichsten scheint derzeit noch die Lage in den USA zu sein. Nachdem der Haushaltsstreit beigelegt ist, duerfte es auch eine Einigung ueber die anstehende Anhebung der Schuldengrenze geben. Damit ist allerdings absehbar, dass die Verbindlichkeiten der USA weiter steigen werden. Das anhaltende Drucken von Papiergeld untergraebt zunehmend das Vertrauen in den Dollar. Glaeubiger aus China und Japan haben bereits umfangreich amerikanische Staatsanleihen verkauft. Die Rendite zehnjaehriger US-Treasuries stieg seit dem Tief im Fruehjahr 2013 von 1,6 auf mittlerweile 3,0 Prozent. Europa bereitet da schon mehr Sorgen. In Portugal, dem aermsten Land Westeuropas, sind 16 Prozent aller Erwerbstaetigen ohne Arbeit. Die dadurch wegbrechenden Steuereinnahmen konterkarieren die Sparbemuehungen der Regierung. Portugal hat 2013 voraussichtlich seine Staatsschulden um weitere sechs auf mittlerweile 130 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erhoeht. Da das 78 Milliarden Euro schwere Hilfspaket in den kommenden Monaten auslaeuft, will Portugal noch in diesem Jahr an die Kapitalmaerkte zurueckkehren und neue Staatsanleihen emittieren. Man darf gespannt sein, wer die kauft. In Spanien sieht es kaum besser aus. Dort belaeuft sich die Arbeitslosigkeit sogar auf 27 Prozent. Dafuer musste der Bankensektor des Landes nur mit 40 Milliarden Euro gerettet werden. Die Staatsschulden sind im abgelaufenen Fiskaljahr allerdings um voraussichtlich 6,5 Prozent gestiegen und werden sich in diesem Jahr der Marke von 100 Prozent des BIP naehern. Auch Frankreich bekommt sein Schuldenproblem nicht in den Griff. Griechenland steckt nicht nur seit Jahren in einer hartnaeckigen Rezession. In dem Land fallen mittlerweile auch die Preise. Alleine durch die Deflation steigt der reale Stand der Staatsschulden weiter an. Es geht gar nicht mehr darum, ob diese Laender jemals ihre Verbindlichkeiten begleichen - das werden sie nicht (koennen). Offen ist eigentlich nur, wann Griechenland, Portugal, Spanien und Co. unter ihren Zinslasten kollabieren. Das gilt noch mehr fuer Japan. Das Land hat einen Schuldenberg von sage und schreibe 240 Prozent des BIP aufgetuermt. Sollten die Zinsen in Japan von derzeit rund 0,74 Prozent bei zehnjaehrigen Staatsanleihen nur auf das deutsche Niveau steigen, ist die Regierung in Tokio zahlungsunfaehig. Wie bei der letzten US-Immobilienkrise gilt auch fuer die verschiedenen Schuldenkrisen: Jeder, der sich ein wenig mit der Materie beschaeftigt, weiss, dass das nicht gut gehen kann. Wann und welche Schuldenkrise zuerst eskaliert, laesst sich kaum vorhersagen. Fuer die Anleger am Aktienmarkt bedeutet dies: Die Gewinne laufen lassen, solange die Boerse noch feiert. Auf jeden Fall aber Stoppkurse setzen und nachziehen, denn nach der Party folgt meistens ein Kater. Der Autor ist Geschaeftsfuehrer des Bankhauses von der Heydt...

Fokus Deutschland

Warnend-Negativ